**ZH I 66‒68**

**25**

**Grünhof, 6. März 1754**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

S. 66, 10

Grünhof den 6. März 1754.

Herzlich Geliebtester Vater,

Ich war in Mietau v suchte voller Ungedult Briefe auf der Post. Ein Bote

~~kam~~ aus dem Wirthshause kam mit einer für mich betrübten Antwort

zurück. Den Sonntag gieng ich frühe selbst vor der Kirche nachzufragen; v ich

15

fand leider! nichts. Den Montag kam HE D. Lindner von einer Patientin auf

dem Lande zu Hause v händigte mir die Erfüllung meiner sehnlichen Wünsche

ein ohne daß ich noch weiß, wie er dazu gekommen ist, weil franco Mietau

darauf stand. Der Anfang Ihres Briefes v die ungewöhnliche Länge deßelben

machten mich sehr unruhig. Sie ~~m~~ ga~~cht~~ben mir gleichwol Hofnung zu

20

einer sich anlaßenden Beßerung, die in Dero zweiten lieben Briefe nicht so

bestätigt wird, wie ich darum gebetet habe. Ich danke unterdeßen Gott

aufrichtig mit Ihnen, daß er Ihnen Gedult giebt. Er schlägt die Seinigen mit der

Behutsamkeit eines Vaters und Sein Gnädig Antlitz läst uns die Schmerzen

weniger empfinden, die uns sein strafender Arm verursachen könnte.

25

Verzeihen Sie, liebster Papa, wenn ich die Absicht dieser Krankheit zu Ihrem

Besten auslege. Vielleicht dient Sie Ihnen, Ihrem Körper ins künftige

liebreicher zu begegnen, v ihn nicht der Verkältung, Entkräftung so auszusetzen,

die Sie selbst für die Ursachen Ihrer Zufälle angeben. Man hat sich bey einer

Ruhe, die man sich aus einer billigen und vernünfftigen Liebe zu sich selbst

30

von denen Geschäften giebt, weniger Vorwürfe zu machen, als bey derjenigen

die uns die Noth oder eine selbstgemachte Unvermögenheit bisweilen auflegt.

Jene ist angenehmer v süßer, weil sie willkührlich ist, wenn uns die letztere

unruhig macht, weil sie gezwungen ist. Genüßen Sie, Herzlichgeliebtester

Vater, beßer Ihres Geistes v Ihres Gemüths, v laßen Sie auch die Ihrigen

**S. 67**

deßelben ins künftige mehr genüßen. Ziehen Sie nicht alles zu Ihrem Beruf;

Gott besitzt mehr Billigkeit gegen die Menschen, daß ich so sagen darf, als sie

gegen sich selbst ~~no~~ ha~~ch~~ben, er fordert das nicht von uns, was uns diese

öfters zumuthen, v er befiehlt uns ~~selbst~~ unsern Nächsten nicht mehr zu

5

lieben als uns selbst. Die Vorstellungen und zärtlichen Sorgen meiner

liebreichen Mutter werden diesen Betrachtungen mehr Nachdruck geben v hoffe zu

Gott, daß er Ihre Gesundheit jetzt wiederhergestellt haben wird. Ich danke

Ihnen tausendmal, Gütiger Vater, daß Sie sich auf Ihrem SiechBette mit

meinem Andenken die Zeit vertreiben. Wenn es Ihnen doch so viel

10

Zufriedenheit mittheilen wolte, als ich aus dem Ihrigen bisweilen schöpfe! Vielleicht

glückt es mir bald genung Ihren Wunsch zu erfüllen; es soll nicht an mir

liegen Ihnen meine Erkenntlichkeit noch mündlich bezeigen zu können. Gott wird

Ihnen und mir diese Freude nicht versagen. Laßen Sie sich diesen Sommer

noch, Ihre Zeit nicht lang werden; mit künfftigen Winter wäre nichts leichter

15

als auf ein paar Tage uns zu sehen, v dem D. Lindner Gesellschaft zu machen,

wenn die Witterung einschlägt v kein Zufall dazwischen komt, den die

menschliche Klugheit weder vorhersehen noch verhüten kann, mit einem Wort wenn

es Gottes Wille ist. Wie herzlich vergnügt wollen wir denn seyn! Jetzt laßen

~~s~~ Sie, lieber Papa, Ihre eintzige Sorge Ihre Gesundheit seyn, wie dies mein

20

einziger Wunsch und Bitte an Gott ist.

Ich bin Gott Lob gesund v lebe hier recht zufrieden. Das Wachstum meines

ältesten ~~Eltern~~ Herrn macht den Vater entzückt, stoltz auf ihn v gegen mich

erkenntlich. Er redt mit naßen Augen von uns beyden bisweilen gegen andere,

v er giebt mir auf alle mögliche Art zu verstehen, wie viel er von mir hält. Die

25

Frau Gräfin ist zu der Frau Erb Marschall. Excell. Ihrer Mutter seit 14 Tagen

nach Riga gereist. Weil der HE General bey Ihrer Abreise auch nicht zu Hause

war v sie in Apollonienthal erwartete, so bat sie mich Ihr von der Gesundheit

der kleinen Fräulein von 5 Viertel Jahren Nachricht zu geben, die an Zähnen

schwer arbeitete. Ich schrieb dahero an Sie nach Meyhof, ließ meine junge HE

30

einen Brief beylegen v weil sich die Fräulein gebeßert hatte, in Ihrem Namen

den jüngsten schreiben. Es war ein närrischer Brief in der Sprache der

Kinder, die sie selbst machen, v in der mein Bruder timm v bamm an statt eßen

v. trinken sagte. Es ist eben Gesellschaft da gewesen, v der Einfall hat mir sehr

viel Lobsprüche eingebracht. Die Frau Gräfin hat nicht Tristesse für Lachen

35

spielen können, so bald sie an den Brief gedacht hat. Ich gebe sonst niemals

als auf Rechnung der jungen Herren einen Witzling ~~macht~~ ab, weil dies

Eltern mehr schmäuchelt v. mir mehr Achtsamkeit giebt. Sie hat mir durch

**S. 68**

den Herrn General versprechen laßen selbst zu antworten, welches aber wegen

Ihrer Geschäfte v der Gesellschaft v Unpäßlichkeit Ihrer Mutter ausgeblieben

ist. Wenn es geschehen wäre; so würde ich selbigen überschickt haben, weil sie

ziemlich schöne Briefe schreibt. Wir erwarten Sie jetzt alle Tage.

5

Da man in HE. Belgers Hause von meinen guten Umständen gehört hat;

so glaubt man jetzt keine Gefahr mehr zu laufen, wenn man mir jetzt wieder

viele FreundschaftsVersicherungen giebt. Sie hat an mich geschrieben, v ich

habe ihr franzoisch geantwortet. Ich erinnere mich jetzt des HE. Pastor Blank;

sie meldten mir, daß er an Sie geschrieben hätte, haben Sie Ihm, lieber Papa

10

geantwortet oder durch meinen Bruder antworten laßen? Er möchte sonst

unangenehme Argwöhne von Ihnen v. mir schöpfen. Ich will ihm auch diese

Woche schreiben.

Ich bin Sonnabend vor 8 Tagen in Mietau gewesen in HE. Ruprechts

Gesellschaft der predigte v habe einen angenehmen Schlafgesellen im

15

Wirthshause an M. Hase gehabt; Montags Abend kam wieder zu Hause. Meine

Haupt Absicht war durch diese Mühe Briefe von Hause zu verdienen, die ich

nicht mehr länger abwarten konnte v meinen Freund den D. Lindner zu

sprechen. Das Unglück wollte, daß er eben fortgefahren war, als ich ankam. Des

HE. Oberburggrafen v. Howen Tochter lag auf dem Tode v man hat mehr

20

aus Verzweifelung als Vertrauen seine Zuflucht zu ihm genommen. Er ist

zum Erstaunen v der grösten Dankbarkeit der Eltern glücklich gewesen v. kann

sich was rechtschaffenes für seinen guten Namen v. seinen Geldbeutel von

dieser Cur versprechen. Weil er um ein paar Stunden wieder fort muste so

habe ich nichts mehr als eine kleine voller Unruhe mit ihm sprechen können.

25

Sind Sie nicht, lieber Papa, auf meines Mag. Hochzeit gewesen. Er wird

sie doch wohl gebeten v. gewiß gerne darauf gesehen haben. Ich hoffe, daß Sie

mit seiner Wahl zufrieden seyn werden v meine liebe Mutter ihr gleichfalls

ihre Freundschaft nicht versagen wird. Danken Sie doch auf das

freundschaftlichste den HE. Diac. Buchholz für das gute Andenken, in dem ich bey ihm

30

stehe v für den Antheil, den er an meinem Wohl nimmt. Die geistlichen v.

leiblichen Fürbitten eines so würdigen Hirten werden mir zu großem Trost

als Aufmunterung jederzeit gereichen. Den Herren Renzen grüßen Sie aufs

ergebenste von mir nebst dem herzlichen Wunsch, daß der Höchste mein liebes

Vetterchen ihm zur Freude so lange erhalten wolle biß er im stande ist die

35

sorgfältige Liebe seines Vaters zu erkennen und zu vergelten.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (17).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 260–262.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 54f.

ZH I 66–68, Nr. 25.

**Textkritische Anmerkungen**

**66/19** ~~m~~ ga~~cht~~ben] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ~~mach~~ gaben

**67/3** ~~no~~ ha~~ch~~ben] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ~~noch~~ haben

**68/22** Namen] Druckbogen 1940 und ZH: Numen; vmtl. Druckfehler: Buchstabenvertauschung.  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Namen  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Namen

**Kommentar**

**66/12** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**66/15** Johann Ehregott Friedrich Lindner

**66/18** Briefes] nicht überliefert

**67/22** Vater] Christopher Wilhelm Baron v. Witten

**67/22** Peter Christoph Baron v. Witten

**67/25** Apollonia Baronin v. Witten

**67/25** Mutter] Martha Philippine Reichsgräfin v. Lacy

**67/27** Apollonienthal] Gutsbesitz der v. Wittens; wohl Meijas muiža (Maihof/Meyhof) oder dort in der Nachbarschaft; in Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39’ N, 23° 42’ O]. Apollonienthal war wohl eine eigene Bezeichnung der Wittens nach dem Vornamen der Baronin.

**67/28** Philippine Elisabeth v. Witten

**67/29** Meyhof] Gutsbesitz der v. Wittens; wohl Meijas muiža (Maihof) in Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39’ N, 23° 42’ O]

**68/5** Philipp Belger

**68/5** HKB 23 (I  63/33)

**68/8** Johann Gottlieb Blank

**68/13** Samuel Albrecht Ruprecht

**68/15** Christian Heinrich Hase

**68/17** Johann Ehregott Friedrich Lindner

**68/19** vll. Otto Christopher v. Howen

**68/25** Johann Gotthelf Lindner mit Marianne Courtan

**68/29** Johann Christian Buchholtz

**68/32** Johann Laurenz Rentzen

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.